
Vorwort

Arbeitsgruppe Schulinspektion

In den letzten Jahren haben diverse Forschungsprojekte mit Analysen der Schulinspektion begonnen. Schulinspektionen sind im deutschsprachigen Raum ein relativ neues Phänomen, während sie im europäischen Ausland bereits länger eingesetzt werden.

Die in diesem Band versammelten Ergebnisse stammen aus verschiedenen Projektkontexten:

Die Beiträge eins bis vier geben Befunde aus dem Projekt „Schulinspektion als Steuerungsimpuls zur Schulentwicklung und seine Realisierungsbedingungen auf einzelschulischer Ebene“ wieder. Es handelte sich hierbei um ein an vier Standorten angesiedeltes Verbundprojekt (Justus-Liebig Universität Gießen, Universität Bielefeld, Leibniz Universität Hannover, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg/Bergische Universität Wuppertal), das im Kontext des BMBF-Schwerpunktprogramms „Steuerung im Bildungssystem (SteBis)“ zwischen 2010 und 2013 durchgeführt wurde. Die ProjektträgerInnen bilden auch den Kreis der HerausgeberInnen dieses Buches (Oliver Böhm-Kasper, Thomas Brüsemeister, Fabian Dietrich, Lisa Gromala, Martin Heinrich, Maike Lambrecht, Bianca Preuß, Matthias Rürup, Odette Selders, Jochen Wissinger). Aus dem Projektkontext heraus wurden Teile der Befunde mitunter andernorts publiziert.¹ Diese werden hier um neue Originalbeiträge ergänzt und erweitert.

Darüber hinaus werden im Buch Forschungsergebnisse aus weiteren Projekten präsentiert. Da jeder Beitrag mit einer eigenen Zusammenfassung beginnt, reichen an dieser Stelle knappe Hinweise zu den Inhalten aus, um den Gehalt des Buches anzudeuten:

1 Vgl. nur für das Verbundprojekt insgesamt: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2015): „Steuerung im Bildungssystem. Implementation und Wirkung neuer Steuerungsinstrumente im Schulwesen“. Bielefeld: W. Bertelsmann (im Erscheinen).

In Beitrag eins stellen Oliver Böhm-Kasper, Odette Selders und Maike Lambrecht („Schulinspektion und Schulentwicklung – Ergebnisse der quantitativen Schulleitungsbefragung“) die kriterienbasierte Auswahl der vier Bundesländer vor, die den Untersuchungen des Verbundprojektes „Schulinspektion als Steuerungsimpuls“ – und damit den Beiträgen eins bis vier dieses Buches – zu Grunde liegt (Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg, Niedersachsen). Sodann wird auf eine Schulleitungsbefragung in diesen vier Bundesländern abgestellt. Überraschenderweise sehen die befragten Schulleitungen „in allen vier untersuchten Bundesländern (...) kaum Auswirkungen der Schulinspektion auf Schul- und Unterrichtsentwicklungsmaßnahmen“, wobei sich auch zwischen den Bundesländern keine Varianz zeigt.

Der zweite Beitrag untersucht die „Schulinspektion im regionalen und institutionellen Kontext“, wobei „qualitative Befunde zu schulinspektionsbezogenen Akteurkonstellationen“ im Vordergrund stehen (Thomas Brüsemeister, Lisa Gromala, Bianca Preuß und Jochen Wissinger). Mit der Methode des thematischen Kodierens wird ein Ausschnitt der Akteurkonstellation erfasst, der mit der Einführung der Schulinspektion in den genannten vier Bundesländern berührt ist. Es wird zunächst darauf abgestellt, dass von administrativer Seite eine hohe Handlungsrationaltät erwartet wird, was die geregelte und professionelle Durchführung des Verfahrens und vor allem die Wirkung auf Schulentwicklungsmaßnahmen angeht. Das Projekt zeigt schließlich anhand von mehreren Interviewwellen (einmal vor, zweimal nach der ersten Schulinspektion in den vier Bundesländern), dass die Akteure – Schulträger, Schulaufsichten, Inspektionsteams, Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Elternvertretungen – unterschiedliche subjektive Verständnisse von der Inspektion haben. Dies trägt mit dazu bei, dass die Ergebnisrationalität der Akteurkonstellation hinter der anvisierten Handlungsrationaltät zurückbleibt.

Im dritten Beitrag (von Thomas Brüsemeister, Lisa Gromala, Oliver Böhm-Kasper und Odette Selders) werden zwei Teilbefunde aus dem Projekt „Schulinspektion als Steuerungsimpuls“ triangulativ aufeinander bezogen. In dem Teilbefund aus einer qualitativen Analyse von Mikroprozessen der Schulentwicklung lässt sich erkennen, dass eine Schulleitung eine Verhärtung, die im Kollegium nach dem Schulinspektionsbesuch entsteht, über Umwege zu nutzen weiß, um mit Schulentwicklungsmaßnahmen zu beginnen. Gezeigt werden hier kleine Anfänge von Schulentwicklungsprozessen, und wie diese um Ereignisse, wie sie die Inspektion darstellt, herum ‚gestrickt‘ werden. Diese Befunde werden dann auf eine quantitative Befragung von Schulleitungen bezogen, um aufzudecken, wie man analytisch von einer Akzeptanz der Inspektionsergebnisse zu einer gelingenden Schulentwicklung gelangen könnte.

Im vierten Beitrag rekonstruiert Fabian Dietrich mit Hilfe der Objektiven Hermeneutik, welche Modi der Handlungskoordination sich im Zuge der Einführung

der Schulinspektion etablieren. In den Mittelpunkt rücken dabei die Performativität der Schulinspektionen und in diese eingeschriebene Adressierungen, die im Sinne von Zuschreibungen spezifischer Vorstellungen von Schule, Professionalität und Schulentwicklung das Selbstverständnis der Schulleitungen und Lehrkräfte herausfordern. Tatsächlich lässt sich im Zuge der Rekonstruktion zweier Interviews mit Vertretern der Bildungsadministration eine hohe Wirkungshoffnung erkennen, die sich auf eine Bearbeitung des als Steuerungsproblem gedeuteten, in der Figur der „losen Koppelung“ beschriebenen Verhältnisses von Administration und schulischer Praxis richtet. Rekonstruktionen von Interviews mit einer Schulleitung und einer Lehrkraft zeigen dann zwar, dass sich die Akteure den mit der Schulinspektion verbundenen normativen Erwartungen stellen; jedoch dominiert eine innerschulische Beharrungskraft, die in Richtung einer Reproduktion des tradierten Verhältnisses zwischen Administration auf der einen Seite und den schulischen Akteuren auf der anderen Seite arbeitet.

Moritz G. Sowada und Kathrin Dederich widmen sich im fünften Beitrag der Frage, wie die Schulinspektion nach dem ersten Durchlauf verändert wurde („Die Reform der Reform – Legitimität und Strategien zu deren Gewinnung, Aufrechterhaltung und Optimierung im Zuge der Veränderung von Verfahren der Schulinspektion“). Zugrunde liegt das laufende Projekt „Comparing Recent Changes in School Inspection“. In ihm werden Fallstudien zu aktuellen Reformen der Schulinspektionsverfahren in sechs Ländern unternommen. In ihrem Aufsatz interessiert Moritz G. Sowada und Kathrin Dederich, „welche Strategien der Gewinnung, Aufrechterhaltung und Optimierung von Legitimität“ sich beobachten lassen. Im Ergebnis wird für das untersuchte Bundesland eine stärkere sich an die Schulen richtende Dialogorientierung erkannt. Die AutorInnen deuten dies als „Verschiebung von einer Wissenschaftsorientierung hin zu einer Angemessenheitsorientierung“, was offensichtlich zu einer stärkeren Ausprägung einer „Schulentwicklung durch Einsicht“ in dem betreffenden Bundesland führen soll.

In Beitrag sechs („Veränderung unter Druck“ – erste Einblicke in die Verarbeitung von Inspektionsdaten an Schulen mit gravierenden Mängeln in Niedersachsen“) beschäftigen sich Kathrin Dederich, Nora Katenbrink, Greta Schaffer und Beate Wischer auf der Basis von Gruppendiskussionen mit Lehrerkollegien in solchen Schulen, die bei der Inspektion Mindeststandards nicht erreichten. Gezeigt wird, welche Diskurse und Praktiken daraufhin in den Schulen organisiert werden, und zwar jenseits einer Wirksamkeitsüberprüfung des Instruments Schulinspektion und daran geknüpfter normativer Erwartungen. Erkennbar werden pro Schule sehr unterschiedliche ‚Erzählungen‘ zu der erlebten Inspektion. Eine zentrale Gemeinsamkeit ist jedoch, dass die nach der Inspektion einsetzende verstärkte Dokumentation der schulischen Praxis („Schreiberei“) von der pädagogischen Praxis entkoppelt zu sein scheint.

Marcus Pietsch, Tobias Feldhoff und Lina Sophie Petersen setzen in Beitrag sieben („Von der Schulinspektion zur Schulentwicklung. Welche Rolle spielen innerschulische Voraussetzungen?“) an der Beobachtung an, dass bislang kein eindeutiger Zusammenhang zwischen Schulinspektion und Aktivitäten der Schulentwicklung festgestellt werden konnte. Offensichtlich wurde den innerschulischen Verarbeitungsprozessen zu wenig Beachtung geschenkt. Deshalb nehmen die AutorInnen Kapazitäten organisationalen Lernens von Einzelschulen in den Blick. Hierfür ziehen sie Daten von 49 Schulen heran, die infolge der Schulinspektion in Hamburg Entwicklungsmaßnahmen ergriffen haben.

Moritz G. Sowada untersucht in Beitrag acht („Professionalität für wen? Inspektoren zwischen Schulsystem und Einzelschule“) die Professionalität von InspektorInnen. In Anlehnung an die Rollen-Set-Theorie sieht der Autor die Inspektion im Spannungsfeld zwischen zentralen und schulischen Akteuren, weshalb sich die Professionalität auch auf ein Erwartungsmanagement beziehen sollte, das zwischen beiden Akteuren vermittelt. InspektorInnen und Lehrkräfte werden in einer ähnlichen Lage gegenüber Akteuren der Zentrale gesehen. Beide sind gehalten, Normen umzusetzen, haben dabei jedoch Ermessensspielräume, da sie Differenzen zwischen einer Vorder- und einer Hinterbühne nutzen können. Daraus könnten Konvergenzen bei der Einschätzung von Schulqualität erwachsen, müssen jedoch nicht.

In Beitrag neun („Wirkungen und Nebenwirkungen europäischer Inspektionsysteme“) erarbeiten Herbert Altrichter, David Kemethofer, Melanie Ehren, Jan-Eric Gustafsson, Guri Skedsmo, Stephan G. Huber, Gerry Conyngham, Gerry McNamara und Joe O'Hara in einem ersten Schritt auf der Basis der Analyse der Schulinspektion von sechs Ländern ein Wirkungsmodell von Schulinspektion. Dies erlaubt es erstmals, die Inspektionsmodelle verschiedener Länder zu vergleichen (Niederlande, England, Irland, Schweden, Tschechische Republik, Österreich/Steiermark). Um den Unterschieden der Modelle gerecht zu werden, werden in einem zweiten Schritt vier wichtige Merkmale zwischen Inspektionsmodellen in ihren Wirkungen auf Schulentwicklungsaktivitäten sowie auf unerwünschte Konsequenzen analysiert. Die Ergebnisse dieser Auswertung machen deutlich, dass Inspektorate, die differenzierte Inspektionsmodelle benutzen, solche, die sowohl Prozess- als auch Outcome-Maße der Schulen berücksichtigen, solche, in denen es auch gravierende Sanktionen gibt, und solche, die die Ergebnisse von Inspektionen über einzelne Schulen veröffentlichen, am effektivsten im Hinblick auf die Stimulierung von Entwicklungsaktivitäten sind.

Schulinspektion als Steuerungsimpuls?
Ergebnisse aus Forschungsprojekten
(Hrsg.)

2016, X, 327 S. 20 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-10871-7